

Lincoln Love



Die Scheinwerfer verstecken sich hinter Blenden...



... die auf Knopfdruck verschwinden



Auch typisch Lincoln: ange deutetes Reserverad im bzw. am Kofferraumdeckel

1977 wurden zwölf Lincoln Continental Mark V zu einem Roadster umgebaut

Custom-made: 77er Lincoln Continental Mark V Roadster

Lincoln ist bekannt für seine luxuriösen Fahrzeuge und verlängerten "Stretch-Limousinen". Weit weniger populär ist das hier gezeigte Modell, ein 77er Mark V Roadster...

Für das 77er Modelljahr hatte Lincoln seine neue Continental-Generation etwas überarbeitet. Neben dem optischen Restyling erfuhren die nun "Mark V" genannten Mo-

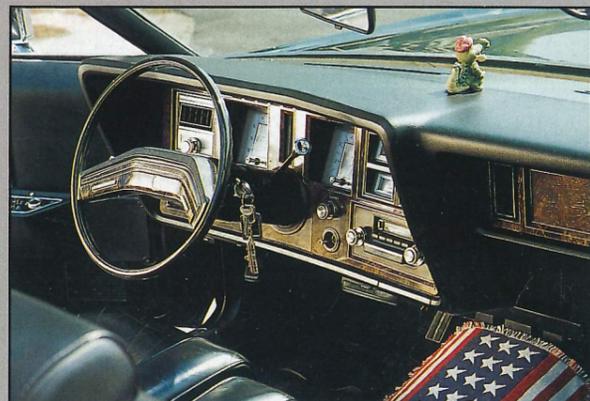


Die zum Roadster umgebauten Lincoln rollten auf eleganten Speichenfelgen aus den Hallen in Beverly Hills

delle einige technische Änderungen. So wurde der 400-ci-V8 zum Basis-Motor und der 460er zur Option in allen US-Staaten außer Kalifornien, da dort die Emissionshürden diesen Big Block nicht zuließen. Der 400er entwickelte eine Leistung von 179 PS bei 4.000 Touren und 444 Nm bei 1.600 U/min, der 460-ci-V8 erreichte eine maximale Leistung von 208 Pferdestärken.

Lincoln hatte damals einige Sondermodelle von Designern im Programm. So fielen die Modelle von Bill Blass, Cartier, Emilio Pucci oder Givenchy durch eine besondere Optik beziehungsweise Extras auf. Doch neben den Designer-Modellen gab es noch eine Besonderheit: einen Lincoln Continental Mark V Roadster, wie CHROM & FLAMMEN ihn hier zeigen darf. 19 Exemplare wurden bei der Firma American Custom Coachworks in Beverly Hills, CA (USA), für die größten Lincoln-Mercury-Händler in den USA in Auftrag gegeben. Da Lincoln seit 1967 selbst kein Cabriolet mehr im Programm hatte, sollten die Roadster die Flexibilität von Lincoln demonstrieren. Nur zwölf Modelle wurden schließlich gebaut und stammten aus dem hier gezeigten 77er Modelljahr. Da Lincoln die Fahrzeuge nicht abgenommen hatte, lieferte American Custom Coachworks sie allesamt an einen Händler namens Sunshine State's Convertible Heaven in Pompano Beach, FL (USA), aus.

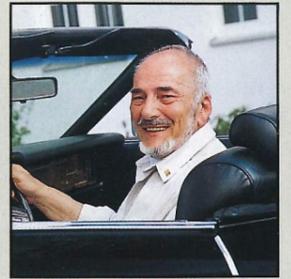
Das Armaturenbrett kommt mit klassischen Instrumenten und Walnuss-Holz-Applikationen



Die Front mit Klappscheinwerfern und dominantem Grill ist unverkennbar Lincoln



Eine niedrige Persenning schützt das versenkte Dach



Scharfes Detail: Die Standlichter an der Front haben eine außergewöhnliche Form

Wolfgang Greves Herz schlägt für Lincoln



Der offene Sechssitzer mit seinen Lederbänken lädt zum Cruisen ein



Die Firma American Custom Coachworks hat die Lincolns umgebaut, die Fahrzeuge tragen an den Seiten dieses Badge

Wolfgang Greve hatte als Kind in der Berliner Nachkriegszeit seinen ersten "Kontakt" mit amerikanischen Autos gehabt. "Als Kriegskinder haben wir oft nach der Schule am Ku'damm gesessen und den Schwarzhändlern mit ihren dicken Ami-Schlitten nachgesehen", erinnert sich Wolfgang, der inzwischen in Hattingen (D) lebt. Mitte

der 50er Jahre verschlug es den jungen Mann der Liebe wegen nach Amerika, genauer nach Ithaca, NY (USA). "Die Familie meiner Angebeteten hatte fünf Lincolns in der Garage stehen, und ab und zu durfte der 'German Boy' einen dieser Träume bewegen", blickt der heute 66-Jährige zurück. Die Liebe zu der Amerikanerin verging – die Liebe zu

Lincoln hat sich bis heute gehalten. Wolfgang hat neben dem Roadster noch einen 84er Lincoln Town Car von "Potampkin" und einen 94er Lincoln Town Car "Cartier" in der Garage stehen. Nach einer Zeit als Soldat bei den US-Streitkräften kam der Sammler amerikanischer Uniformen und historischer Schießbeisen wieder nach Deutschland zurück.

Bis 1982 lief der Wagen noch in Naples, FL (USA); die folgenden zehn Jahre sollte der Roadster in einer trockene Halle verbringen, bevor er im Jahre 1992 nach Deutschland verkauft wurde. "Bis ich ihn 1999 erwarb, hat der Lincoln dann erneut ein Hallendasein geführt", erzählt der erfolgreiche Kaufmann. Somit erklärte sich auch die geringe damalige Laufleistung von rund 40.000 Meilen.

Der schwarze Roadster verfügt über eine ebenfalls schwarze Innenausstattung mit Lederbezügen und Walnuss-Holz-Applikationen an Armaturenbrett und Seitenverkleidungen und befindet sich in unrestauriertem Originalzustand.

Die Mark-V-Modelle wurden von dem kalifornischen Umbauer im Fahrzeugboden und im Bereich zwischen den C-Säulen extra verstärkt, bevor ihnen das Dach abgeschnitten wurde. Das Verdeck verschwindet fast komplett in dem Kasten hinter der Rücksitzbank, eine niedrige Persenning schützt das elektrohydraulisch betriebene Stoffdach. Nur die zwölf 77er Modelle kommen mit den eleganten 15"-Speichenfelgen, die im Falle von Wolfgangs Lincoln auf BF-Goodrich in 225/75 mit schmaler Weißwand rollen. Technisch ist der Wagen noch gut in Schuss, der verbaute 400er schnurrt und liefert seine Kraft an das dreistufige Automatikgetriebe weiter. Elegantes Cruisen heißt hier die Devise, wenn der Wolfgang Greve mit seiner Frau Marianne im Lincoln über die Straßen gleitet und viele Passanten ihnen Blicke zuwerfen – so, wie er es einst als Kind gemacht hatte...

Text & Fotos:
Thomas Frankenstein



Aus 6,6 Litern Hubraum holte Lincoln 1977 gerade mal 179 Pferdestärken

77er Lincoln Continental Mark V Roadster

Motor: OHV-V8, 400 ci, 6.554 ccm, 179 PS bei 4.000 U/min, 444 Nm bei 1.600 U/min, Verdichtung 8,0:1, Doppelvergaser, Einfach-Auspuffanlage • **Kraftübertragung:** Dreistufen-Automatikgetriebe, Heckantrieb • **Vorderachse:** Einzelradaufhängung, Schraubenfedern, Gasdruckdämpfer, Stabilisator, Scheibenbremsen • **Hinterachse:** Starrachse, Längslenker, Schraubenfedern, Stabilisator, Scheibenbremsen • **Felgen:** 15"-Speichenfelgen • **Reifen:** BFGoodrich, 225/75 R15 • **Sonstiges:** Im 1977er Modelljahr verließen 80.321 Lincoln Continental Mark V die Werkshallen von Lincoln, zwölf davon wurden zum Roadster umgebaut, im Jahr darauf nur sieben • **Produzierte Stückzahl (1977):** 12